

## **Einführung in den Jahresbericht 2012 – 2013 der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt**

(Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz, Homburg 22.05.2014)

Liebe Synodenmitglieder und –gäste,  
sehr geehrte Damen und Herren,

gern nehme ich die Gelegenheit wahr, Sie in den aktuellen Zweijahresbericht unserer Arbeitsstelle Frieden und Umwelt einzuführen und Ihnen zusammen mit unserer Umweltbeauftragten Frau Schäfer für Fragen zur Verfügung zu stehen. Da der Berichtstext Ihnen vorliegt, beschränke ich mich darauf, einige Entwicklungslinien zu verdeutlichen und mit einem Blick über die Grenzen unserer Landeskirche hinaus zu verbinden.

Gesellschaftlich und auch kirchlich war der Berichtszeitraum geprägt durch die Spannung von Abbruch und Aufbruch, durch Kontinuität und Wandel.

- So führte die Aussetzung der Wehrpflicht zu der Herausforderung, das Ende des Zivildienstes nahtlos mit dem Beginn eines analogen Bundesfreiwilligendienstes zu verbinden. Neben zahlreichen politischen, administrativen und organisatorischen Fragen, die zu regeln waren, bestand lange Zeit die Unsicherheit: Wird der neue Freiwilligendienst angenommen werden oder wird der Wegfall des obligatorischen Zivildienstes lediglich als Befreiung von staatlichem Verpflichtungsdruck und individueller Zeitgewinn empfunden?
- Mit der Aussetzung des Pflichtwehrdienstes entfiel eine wichtige Rekrutierungsbasis für Berufs- und Zeitsoldaten. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, wurden die Bundeswehr-Werbung und die Präsenz von Jugendoffizieren in Schulen und Bildungseinrichtungen systematisch erhöht. In neuer Dringlichkeit stellte sich die Aufgabe, friedensethische Positionen unserer Kirche in der Schule zu verdeutlichen und die Perspektive militärisch verengter Sichtweisen zu weiten.
- In unserer Landeskirche haben Diskussionen über die Zukunft unserer Arbeitsbereiche zu Unsicherheiten geführt und die lang- und mittelfristige Planung, u.a. mit hilfreichen Arbeitspartnern, erschwert. Dank der Entscheidung für eine Weiterführung unserer Arbeitsfelder können wir als verlässliche Partner bewährte Kooperationen nun doch fortführen.

*Insgesamt lässt sich feststellen, dass unsere Arbeitsstelle die genannten Herausforderungen gut bewältigt hat und als Fachstelle für Friedens- und Umweltsarbeit in einem Netz vielfältiger Arbeitsbeziehungen zur Beratung und Orientierung in Kirche und Gesellschaft beiträgt.*

- Der von uns angebotene Bundesfreiwilligendienst mit seinem friedensethisch orientierten Begleitprogramm wird inzwischen im dritten Jahr gut angenommen. Das uns zuerkannte Kontingent von 40 Teilnehmenden wird regelmäßig voll ausgeschöpft. Auch künftig werden wir die Flexibilität beibehalten, nach der Teilnehmende zu jedem Monatsanfang ihren Dienst beginnen und die Dienstdauer von 6 Monaten an individuell bestimmen können. Entsprechend den Arbeitsfeldern unserer Stelle werden wir das friedensethische Profil unserer Dienste um einen Umwelt- oder besser Mitwelt-ethischen Schwerpunkt erweitern.
- Nach dem rheinland-pfälzischen Schulgesetz gehört die Erziehung „zum gewaltfreien Zusammenleben und zur verpflichtenden Idee der Völkergemeinschaft“ zu den Leitzielen schulischer Bildung. Um dieses Anliegen in der Schulpraxis zu stärken, hat das Bildungsministerium mit uns eine Kooperationsvereinbarung zur zivilen Friedensbildung geschlossen. Damit erhält das Netzwerk Friedensbildung Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, Erfahrungen praktischer Friedensarbeit und zivilgesellschaftlichen Friedensengagements in den Schulen zur Sprache zu bringen. Das Netzwerk umfasst 19 vorwiegend kirchlich orientierte Mitgliedsorganisationen und wird durch unsere Arbeitsstelle koordiniert. Nach ersten Schwierigkeiten, in der Schulpraxis anzukommen, findet derzeit ein Planspielangebot für Projekttag zum Schuljahresende guten Zuspruch.
- Als erfreulich ist zu vermerken, dass im letzten Jahr Fragen der Friedensethik und Friedensbildung als ein Schwerpunktthema auf verschiedenen Ebenen die Arbeit der Evangelischen Jugend bestimmt haben. Wir sind hier in gutem Kontakt und freuen uns auf die Fortführung der bisherigen Beratungen und Diskussionen. Auf die Landeskirche insgesamt bezogen bleibt die Ökumenische Friedensdekade im November der Ort, an dem sonst eher selten angesprochene friedenspolitische Themen zur Sprache kommen. Das Themenjahr „Reformation und Politik“ sowie die Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs bieten in diesem Jahr die Gelegenheit, auch über den Zeitrahmen der Friedensdekade hinaus friedenspolitische Impulse zu geben – in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Zentrum Neustadt und dem Verband der Berufsschul-Religionslehrer sind hier Schulmaterialien in Arbeit.
- International ist als positiv zu bewerten, dass die ÖRK-Vollversammlung in Busan erneut die kirchliche Unterstützung für Friedenserziehung und das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen unterstreicht. Auf Europa-Ebene hat der Rat der Außenminister im Juni 2013 EU-Leitlinien zur Religions- und Glaubensfreiheit verabschiedet, die u.a. den Schutz des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung in Drittstaaten betonen. Es bleibt die Aufgabe unserer Kirche, bei den Vertretern der deutschen Außenpolitik anzumahnen, dass die katastrophale Lage von KDVeren z.B. in der Türkei oder Griechenland in den Blick genommen und geändert wird.

Anders als bei manchen friedensbezogenen Entwicklungen überwog im Arbeitsbereich Umwelt die Kontinuität. In Anbetracht des Klimawandels und der hohen Energiepreise blieben die Themen Energieeinsparung sowie Erzeugung und Nutzung regenerativer Energien Schwerpunkt der Umweltarbeit. Das kirchliche Energiemanagement wurde konsequent weitergeführt mit dem Erfolg, dass es inzwischen in 90 % der Kirchengemeinden Energiebeauftragte gibt. Zahlreiche Grundkurse und Weiterbildungsangebote unterstützen die Energiebeauftragten bei ihren Aufgaben. Mit der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes beteiligt sich die Landeskirche an der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung, deren Ziel es ist, den Ausstoß an Kohlendioxid bis 2015 um 25% im Vergleich zum Basisjahr 2005 zu mindern. Zu den klassischen Aufgaben des Umweltmanagements kommen hier die Arbeitsfelder: Öko-faire Beschaffung, umweltfreundliche Mobilität, Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung eines Klimabildungskonzeptes. Wir freuen uns, dass seit April 2014 Frau Sibylle Wiesemann als Klimaschutzmanagerin unsere Arbeit unterstützt. Das Anliegen, Klimaschutz in der Kirchengemeinde umzusetzen und gelungene Beispiele bekannt zu machen, soll künftig in einem Projekt „Vorbildgemeinden“ durch eine Beispielbroschüre und finanzielle Anreize gefördert werden.

Lassen Sie mich abschließend noch einmal zur Friedensthematik zurückkommen und einen Blick auf zwei unserer Nachbarkirchen werfen.

Die Synode der EKHN hat sich in den letzten Jahren mehrfach mit dem Thema Rüstungsexporte befasst. 2012 beschloss sie den Beitritt der Landeskirche zum Bündnis „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“. In ihrer Resolution „Rüstungsexporte tragen zur Friedensgefährdung bei“ (20.11.2013) ermutigt sie Gemeinden und kirchliche Einrichtungen ausdrücklich, „das Thema Rüstungsexporte in Veranstaltungen, Aktionen und Gottesdiensten aufzunehmen“. U.a. ruft sie auf zur Beteiligung an Initiativen zur völkerrechtlichen Ächtung automatisch handelnder Waffen und Drohnen.

In einem zweieinhalbjährigen Konsultationsprozess zur Friedensethik hat die Evangelische Landeskirche in Baden alle Kirchenbezirke gebeten, zum Entwurf eines Positionspapiers zur Friedensethik Stellung zu nehmen. Als Ergebnis der Meinungsbildung und nach einem eigenen Studientag beschloss die Landessynode am 24.10.2013 Konkretionen zum Thema „Kirche des gerechten Friedens werden“. Darin heißt es u.a.: „Die Landessynode verpflichtet sich, mindestens einmal im Laufe einer Amtsperiode das Thema „Frieden“ auf ihre Tagesordnung zu setzen und zu prüfen, welche Schritte in der Landeskirche hin zu einem gerechten Frieden bisher gegangen wurden, was zu bestärken, was zu korrigieren und was neu auf den Weg zu bringen ist.“ „Die Landessynode bittet den Oberkirchenrat, in regelmäßigen Gesprächen mit Verantwortlichen in der Politik die Friedensbotschaft der Bibel zu Gehör zu bringen, kritisch auf die Einseitigkeit militärischer Optionen hinzuweisen und die Begründung der zahlreichen Auslandseinsätze der Bundeswehr zu hinterfragen.“ „In den Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Landeskirche sind die

Themen „aktive gewaltfreie Konfliktbewältigung“ sowie Möglichkeiten und Methoden der Friedensarbeit als verbindliche Bildungsinhalte aufzunehmen.“

Soweit einige Streiflichter aus Hessen-Nassau und Baden. Auch in der Pfalz haben wir mit der vertieften Aufnahme verwandter Friedensthemen gute Erfahrungen gemacht: 1986-1988 mit der Diskussion einer Vorlage („Die Zeit ist reif“) zum Konziliareren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung in den Kirchenbezirken und in der Landessynode; 1989 mit einer Synodentagung zum Schwerpunktthema „Waffenlager Pfalz“. Vielleicht wäre eine aktualisierte Aufnahme friedensrelevanter Themen geeignet, der friedensethischen Reflexion in unserem Kontext neuen Raum zu geben und dem friedensethischen Profil unserer Landeskirche neue Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie mir vor dem Ende meiner Dienstzeit ein letztes Mal Gehör geschenkt haben.

F.S.